

# Mit den Plänen tun sich auch Visionen auf

Findorff-Grüne besichtigen Bauplatz der Bahnkurve und entdecken dabei attraktive Aussichten für die Stadt

VON ANKE VELTEN

Findorff-Mitte. Mitten in der Stadt hat sich völlig ungestört über Jahrzehnte die Natur ihren Raum erobert. Ein erstaunter Wildcamper grüßt die seltenen Besucher. Das einsame Gelände dient manchen müden Findorffern unerwarteterweise als Schleichweg in Richtung Hauptbahnhof oder in die Innenstadt, wissen manche darunter zu berichten. Dass sich dort einst Gleise befunden haben, davon zeugt noch das alte Schotterbett.

Die Findorff-Grünen nahmen in der vergangenen Woche den Ort in Augenschein, auf dem die „Oldenburger Kurve“ ausgebaut werden soll. Ihre Ortsbesichtigung bestätigte, wie unmittelbar das Thema den Stadtteil Findorff betrifft. Und sie diente dazu, ein lange vergessenes städtisches Kernstück ganz neu zu betrachten. Findorff, Uthbremen und die Innenstadt sind dort in Sichtweite. Wie nahe der Lärm der zusätzlichen Güterzüge den umliegenden Wohnstraßen und der Plantage kommen wird, ist augenfällig. Etwa in Höhe der Herbststraße würde das neue Gleis in Richtung Weser abbiegen, weiß Michael Rüppele, Sprecher des Beirates Mitte, der zur Ortsbesichtigung geladen wurde.

Von den Plänen der Bahn, die „Oldenburger Kurve“ auf die Zukunft einzustellen, war in den vergangenen Wochen häufig die Rede. Ein zweites Gleis soll den zusätzlichen Güterverkehr aufnehmen können, der nach der Fertigstellung des Jade-Weser-Ports in Wilhelmshaven zu erwarten ist. Nach Prognosen der Bahn werden ab 2012 doppelt so viele Güterzüge wie heute zwischen Bremen und Wilhelmshaven verkehren, insgesamt rund 140, tagsüber und nachts – der Weser-Kurier berichtete.

## Mit den Zügen steigt die Zumutung

Mit den Zügen wird auch die Zumutung für die Menschen steigen, die in den angrenzenden Gebieten leben und arbeiten – wenn die Bahn nicht umfassende Maßnahmen zum Lärmschutz vornimmt. Diese Sorge rief den Beirat Mitte auf den Plan, auf dessen Gebiet sich das Gelände befindet. Mittlerweile haben sich auch andere städtische Beiräte, darunter die Findorffer, dem Appell angeschlossen. „Die Leute ziehen doch jetzt schon weg, weil es ihnen zu laut ist“, erzählt ein Findorffer Bürger. Schon heute habe die Lärmbelastung der Anwohner vor allem in der Kastanienstraße, Würzburger Straße, Tarmstedter Straße und Andreestraße „die Grenze des Zumutbaren“ erreicht, sagen die Findorffer Grünen. Für diese Straßenzüge wurden Lärmwerte errechnet, die schon heute im gesundheitsschädlichen Bereich zwischen 65 und 75 Dezibel liegen, heißt es in ihrem „Positionspapier Bahnlärm“. Dass sich irgendwann die Plantage zu einem Mischgebiet entwickeln könnte, in dem man auch gut und gerne leben kann, wäre durch die



Die „Oldenburger Kurve“ ist zurzeit Stadtgespräch: Dort soll ein zweites Bahngleis entstehen, das den zusätzlichen Güterverkehr zwischen Bremen und dem JadeWeser-Port aufnehmen kann. Die Findorff-Grünen hatten jetzt zu einer Ortsbegehung eingeladen und machten sich dabei ein konkretes Bild davon, wie der Stadtteil Findorff davon betroffen sein wird. Auf unserem Foto beugen sich (v.l.) Michael Rüppele (Sprecher Beirat Mitte), Bürgerchaftsmitglied Ralph Saxe, Grünen-Landesvorstand Michael Pelster, aus Findorff Beiratsmitglied Stefan Bendrienen sowie die Bauausschussmitglieder Christine Gramm und Ulf Jacob, über einen dieabesichtigen Plan. AVE-FOTO: ROLAND SCHIEITZ

zusätzliche Belastung ausgeschlossen, fürchten die Grünen. Die bisher von der Bahn vorgesehene Lärmschutzmaßnahmen seien „völlig unzureichend“, heißt es in dem Papier weiter.

Mit den Plänen tun sich aber auch Visionen auf. Das Brachland zwischen Gleisanlagen und Hemmstraße, das nicht von dem Bauvorhaben betroffen ist, befindet sich seit Jahrzehnten in einem Dornröschenschlaf. Nachdem die Bahn die alte Trasse vor Jahren aufgegeben hatte, sollte dort einmal ein „Promotionpark“ entstehen. Mangels interessierter Investoren wurden diese Pläne allerdings ad acta gelegt, erinnerte sich Michael Pelster aus dem Grünen-Landesvorstand – die Entwicklungen rund um die Universität und in der Oberseestadt liefern dem Promotionpark den Rang ab. Anschließend wurde auch diskutiert

und verworfen, ob der Freimarkt hierhin verlegt werden könnte, so Pelster.

Wenn das neue Gleis kommt, könnte aber auch dieses Stück Land mitten in der Stadt wieder ins Blickfeld rücken. „In Stuttgart wollen sie wegen einer solchen Fläche den ganzen Bahnhof tiefer legen – und wir haben sie schon“, sagt Ulf Jacob von den Findorffer Grünen. Die Grünen könnten sich dort eine grüne Lunge vorstellen, die auch gleichzeitig als Lärmpuffer dienen würde – einen „Green Urban Park“ mit Erdwällen und Baumpflanzungen. Denkbar wären für sie auch temporäre Nutzungen wie ein Freiflächensolarpark, Flächen für gärtnerische Projekte oder Hundesauslaufzonen. Außerdem könnten dort richtige Verbindungen zwischen den Stadtteilen Walle und Findorff und der Innenstadt entstehen.

Ihre Hoffnung gründet sich auf die Tatsache, dass sich das Gelände in städtischem Besitz befindet. Die Grünen fordern die Stadt auf, den Verkauf an die Bahn an Bedingungen zu knüpfen. Zu diesen gehört, dass außerstädtische Umgehungsstraßen geprüft werden, dass den betroffenen Gebieten vollständiger Lärmschutz garantiert wird, und dass die Entwicklungsperspektiven der angrenzenden Gelände nicht beeinträchtigt werden.

Die Fläche sei ein „Trumpf, den man nutzen muss“, bestätigt auch Bürgerchaftsmitglied Ralph Saxe bei der Ortsbegehung, und dass man die Sorgen in der Bürgerchaft ernst nehme. „Es gibt eine Reihe von Leuten, die die Planungen als großes Problem betrachten“, weiß der verkehrspolitische Sprecher der Grünen. „Und die sind durchaus kräftig drauf.“

gleiche Ausgabe, gleiche Seite:

## Oldenburger Kurve: Grundstücksdeal als Hebel

Beirat Walle hofft, dass die Deutsche Bahn zu Zugeständnissen beim Lärmschutz zu bewegen ist

VON ANNE GERLING

Walle. Der Waller Beirat unterstützt die Forderungen des Beirates Mitte an die Deutsche Bahn AG, im Rahmen des Neubauprojektes „Oldenburger Kurve“ für verstärkten Lärm- und Erschütterungsschutz zu sorgen: Einem von der SPD-Fraktion eingebrachten entsprechenden Antrag hat sich das Gremium vorige Woche einstimmig angeschlossen. „Hierbei sind auch Bestandsstrecken zusätzlich zu schützen. Über die Prüfung der Errichtung von Lärmschutzwänden hinaus ist auch eine zumindest temporäre Geschwindigkeitsbegrenzung

für Güterzüge in der Nacht in Erwägung zu ziehen. Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr wird aufgefordert, dieses Bestreben zu unterstützen“, heißt es in der Erklärung.

Hintergrund der Forderung ist die Inbetriebnahme des Jade-Weser-Ports in Wilhelmshaven, durch die der Güterverkehr auf der Schiene auf der Strecke zwischen dem Bremer Hauptbahnhof und Oldenburg deutlich zunehmen wird. Walle ist schon jetzt am Bahnstamm in Richtung Bremerhaven erheblich vom Bahnlärm betroffen – durch den Hafenausbau werden künftig etwa 140 statt bisher 60 Züge die Stre-

cke täglich in beiden Richtungen befahren.

Die Deutsche Bahn plant daher ein zusätzliches Gleis in der sogenannten „Oldenburger Kurve“, für die sie ein städtisches Grundstück erwerben will. Dieser Deal, hofft nun der Waller Beirat ebenso wie die Mitte-Ortspolitiker, könnte ein Hebel sein, um die Bahn zu Zugeständnissen über das gesetzlich vorgeschriebene Maß an Lärmschutz hinaus zu bewegen. Denn nur diesen hat das Unternehmen bisher eingepplant und verweist für darüber hinausgehende freiwillige Lärmschutzmaßnahmen darauf, dass hier der Bund einspringen müsse.